

1.3.2014

Kliems Wochenschau



Von
Matthias
Kliem

Mission Zukunft

Es sind ja närrische Zeiten, und da wollen wir den Leuten auf gar keinen Fall die gute Laune verderben. Und zumindest bei Michael Korwisi (Grüne) wäre das in diesen Tagen auch gar nicht möglich. Der Homburger OB musste das symbolträchtige Gartengerät in dieser Woche gar nicht mehr aus der Hand legen, überall waren erste Spatenstiche für Großprojekte zu erledigen. Die Schweizerei im Kleinen Tannenwald, die neue Wache der Ober-Eschbacher Feuerwehr, das Facharzt-Zentrum an den Hochtaunus-Kliniken – in der Kurstadt wird an vielen Ecken und Enden Erde bewegt, und da musste man schon fast froh sein, dass Korwisi nicht auch noch auf den Baustelle in der Haingasse und am Bahnhofsvorplatz Hand angelegt hat.

In Homburg wird schon geunkelt, die unzähligen Aktivitäten hätten womöglich etwas mit der bevorstehenden OB-Wahl im kommenden Jahr zu tun. Das würden wir nie unterstellen, zumal es ja keineswegs nur städtische Projekte sind, die demnächst aus dem Boden wachsen. Aber die aktuelle Goldgräber-Stimmung schadet der Mission Wiederwahl ganz sicher auch nicht... Und dass es jetzt sogar eine Perspektive fürs Kurhaus geben soll, passt da ins Bild.

Jahrelang hatte die Homburger CDU versucht, dieses Thema zu besetzen – jetzt wollen OB und Kurdirektor den Takt vorgeben. Den Bürgern wird es letztlich egal sein, wer sich da mit welchen Federn schmückt, Hauptsache es passiert etwas mit dem in die Jahre gekommenen Haus. Der Bau ist zu gut zum Abreißen und zu schlecht zum Vorzeigen, das ist breiter Konsens. Und weil auch die Händlerschaft laut aufschreien würde,

wenn das Herz der City für zwei, drei Jahre zur Großbaustelle würde, wird es wohl auf eine Grundsanierung hinauslaufen. Sich dafür von namhaften Experten Ideen zu holen, wie es mit der Machbarkeitsstudie geschehen soll, kann nicht schaden. Viel wichtiger aber wird es sein, die Modernisierung dann auch anzupacken und vor allem die Homburger einzubinden. Die Bürger sollen wieder stolz auf ihr Kurhaus sein können – schließlich bezahlen sie es ja auch.

Den Coup der Woche präsentierten allerdings andere. Die Betreiber des Köpperner Waldkrankenhauses haben am Donnerstag einen Plan verkündet, den man bei aller Zurückhaltung durchaus als Meisterleistung bezeichnen kann. Es kommt ja nicht oft vor, dass man es bei komplexen Themen allen recht machen kann. Die jetzt erarbeitete Lösung kommt dem allerdings sehr nahe: Die Hochtaunus-Kliniken in Homburg werden durch die Ansiedlung der Psychiatrie gestärkt, der Klinikstandort Köppern bleibt erhalten, die Salusklinik erhält dort ein bestens geeignetes Areal für einen Neubau und am jetzigen Platz in der Friedrichsdorfer City könnte in zentraler Lage neuer Wohnraum entstehen. **Chapeau!**

Meilenweit entfernt von einer einvernehmlichen Lösung sind derweil die Neu-Anspacher. Der Widerstand gegen die Windkraft wird dort immer massiver, die Kluft zwischen Bürgern und Politik immer größer. Juristisch ist der Weg geebnet, aber ist das wirklich das letzte Wort? Sicher scheint im Moment nur: Durch das viele schon jetzt zerschlagene Porzellan wird im bislang so beschaulichen Anspach vieles nicht mehr sein, wie es einmal war.